



WIENER PHILHARMONIKER FRANZ WELSER-MÖST



NEW YEAR'S CONCERT
JANUARY 2023
KONZERT



NEW YEAR'S CONCERT 2023

EDUARD STRAUSS 1835–1916

- 1 **Wer tanzt mit?** op. 251*
Who'll Join the Dance?
Qui se joindra à la danse ?
Polka schnell

JOSEF STRAUSS 1827–1870

- 2 **Heldengedichte** op. 87*
Heroic Poems
Poèmes héroïques
Walzer

JOHANN STRAUSS II 1825–1899

- 3 **Zigeunerbaron-Quadrille** op. 422*
The Gypsy Baron Quadrille
Quadrille du Baron tzigane

CARL MICHAEL ZIEHRER

1843–1922

- 4 **In lauschiger Nacht** op. 488*
On a Cosy Night
Dans la douceur de la nuit
aus *Die Landstreicher*
Walzer

JOHANN STRAUSS II

- 5 **Frisch heran!** op. 386*
Come On In!
Au travail !
Polka schnell

FRANZ VON SUPPÈ 1819–1895

- 6 **Ouvertüre zu *Isabella****
Overture to *Isabella*
Ouverture d'*Isabella*

JOSEF STRAUSS

- 7 **Perlen der Liebe** op. 39*
Pearls of Love
Perles d'amour
Walzer

- 8 **Angelica-Polka** op. 123*
Polka française

EDUARD STRAUSS

- 9 **Auf und davon** op. 73*
Up and Away
Filons !
Polka schnell

JOSEF STRAUSS

- 10 **Heiterer Muth** op. 281*°
Blithe Spirits · D'humeur joyeuse
Polka française
Text: Anna Mabo
Artistic Direction: Gerald Wirth

- 11 **For ever** op. 193*
Für immer · À jamais
Polka schnell

- 12 **Zeisserln** op. 114*
Siskins · Les serins / *Walzer*

JOSEPH HELLMESBERGER II 1855–1907

- 13 **Glocken-Polka und Galopp***
Bells Polka and Galop
Polka des cloches et galop
Music to the scene "Les Télégraphistes"
from the ballet *Excelsior* by
Romualdo Marenco & Luigi Manzotti

JOSEF STRAUSS

- 14 **Allegro fantastique** Anh. 26b*
15 **Aquarellen** op. 258
Watercolours · Aquarelles
Walzer

ENCORES · BIS

JOHANN STRAUSS II

- 16 **Banditen-Galopp** op. 378
Bandit's Galop · Galop des bandits
Polka schnell

- 17 **New Year's Address**
Allocution du Nouvel An

- 18 **An der schönen blauen Donau** op. 314
The Beautiful Blue Danube
Le Beau Danube bleu
Walzer

JOHANN STRAUSS I 1804–1849

- 19 **Radetzky-Marsch** op. 228

* First performance at a New Year's Concert
of the Vienna Philharmonic

* Donné pour la première fois à un Concert du
Nouvel An du Philharmonique de Vienne

WIENER PHILHARMONIKER
FRANZ WELSER-MÖST

° WIENER SÄNGERKNABEN & WIENER CHORMÄDCHEN

WER TANZT MIT?

— DAS NEUJAHRSKONZERT 2023 —

Zum dritten Mal nach 2011 und 2013 leitet Franz Welser-Möst 2023 das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. In diesem Jahr feiern Orchester und Dirigent das 25-jährige Jubiläum ihrer engen Zusammenarbeit in Konzert und Oper. Und zum ersten Mal besteht das Programm mit Ausnahme des Schlusswalzers und der Zugaben ausschließlich aus Neujahrskonzert-Premieren.

Am Beginn steht mit *Wer tanzt mit?* eine Schnellpolka von Eduard Strauß. Ihre Uraufführung erlebte sie am 7. November 1886 im Rahmen eines vom Komponisten geleiteten Konzerts der Strauß-Kapelle im Großen Musikvereinssaal in Wien. Mit der Eröffnung des Musikvereinsgebäudes 1870 fanden im Herbst und Winter populäre Sonntagnachmittag-Konzerte der Strauß-Kapelle statt, die ein anderes Publikum als die symphonischen Konzerte anzogen; doch hörten die Besucher dort neben Werken der Strauß-Dynastie immer wieder auch Klassiker.

Der Walzer *Heldengedichte* von Josef Strauß entstand 1860 anlässlich der Enthüllung des Denkmals für den habsburgischen Erzherzog Karl am Wiener Heldenplatz durch Kaiser Franz Joseph. Als Oberbefehlshaber der österreichischen Armee hatte Karl im Mai 1809 in der Schlacht von Aspern die Truppen Kaiser Napoleons zurückgeschlagen.

Die französische Besatzung Wiens dauerte jedoch noch bis zum November 1809 an. Bei ihrem Abzug sprengten die Franzosen Teile der Befestigung an der Hofburg – auf der Freifläche entstand der spätere Heldenplatz. Das für die Enthüllung im Mai 1860 geplante Konzert der Strauß-Kapelle im benachbarten k. k. Volksgarten musste witterungsbedingt um einige Tage verschoben werden und somit auch die Uraufführung des Walzers.

Für die sechsteilige *Zigeunerbaron-Quadrille* stellte Johann Strauß im Fasching 1886 für den Ball der Journalisten- und Schriftstellervereinigung Concordia Melodien aus seinem wenige Monate zuvor im Theater an der Wien gefeierten Operettenerfolg *Der Zigeunerbaron* zusammen. Nach einer Voraufführung beim Hofball im Zeremonien-saal der Wiener Hofburg erklang sie offiziell zum ersten Mal am 2. März im Sofiensaal beim Concordia-Ball unter der Leitung von Eduard Strauß. Die Quadrille beginnt mit dem Werbelied des Grafen Homonay, lässt auch unbekanntere Teile der Operette anklingen und mündet in den berühmten Einzugsmarsch des dritten Akts.

Auch Carl Michael Ziehrers Walzer *In lauschiger Nacht* ist einer Operette entlehnt. Seine *Landstreicher* wurden im Juli 1899 in der Sommerarena des Vergnügungsparks »Venedig in Wien« im Prater uraufgeführt. Ziehrers in Oberbayern angesiedelte Verwechslungskomödie erfreute sich ob ihres Melodienreichtums großer Beliebtheit. Dazu zählt das Lied des Gerichtsassessors Roland: »Sei gepriesen, du lauschige Nacht, hast zwei Herzen so glücklich gemacht«. Der Walzer erklang erstmals in einem Konzert im Oktober 1899 im Gasthaus Zum Wilden Mann, wiederum im Wiener

Prater, zu dessen Gästen einst auch Ludwig van Beethoven gezählt hatte. Ohrenfällig sind Ziehrers Anleihen bei Johann Strauß' Walzer *Spiralen* aus dem Jahr 1858, war er als Leiter einer Militärmusikkapelle mit diesem Walzer doch bestens vertraut.

Für den Concordia-Ball 1880 schrieb Johann Strauß seine Schnellpolka *Frisch heran!*. Die Leitung im Sofiensaal, wo sich, einem Pressebericht zufolge, »die gesammte diplomatische, parlamentarische, Kunst- und literarische Welt« zu versammeln versprach, überließ der zunehmend mit Operetten beschäftigte Komponist abermals seinem jüngeren Bruder Eduard.

Franz von Suppès Operetten bestechen nicht zuletzt durch ihre raffiniert ausgearbeiteten Ouvertüren, die Wiener Kolorit oft mit auswärtigen Motiven verbinden. Im Falle der Ouvertüre zur 1869 im Wiener Carltheater uraufgeführten *Isabella* verweisen diese Anklänge nach Spanien. Obwohl der Operette wenig Erfolg beschieden war, wusste die Zeitung *Express* von einem »kleinen Schatzkästlein mit anmuthigen Melodien« zu berichten, während sich das *Neue Fremden-Blatt* an die Ouvertüre zu Otto Nicolais Oper *Die lustigen Weiber von Windsor* erinnert fühlte. Nicolai wiederum zählte 1842 zu den Gründern der Wiener Philharmoniker.

Mit *Perlen der Liebe* bereitete Josef Strauß seiner Braut Caroline 1857 ein Hochzeitsgeschenk. Als sich das Paar kennengelernt hatte, waren der als Bauzeichner tätige Ingenieur und die Näherin noch weit davon entfernt, einen Musikerhaushalt zu begründen. Doch zwischenzeitlich hatte Mutter Strauß bei ihrem Zweitgebore-

nen darauf gedrungen, den überlasteten älteren Bruder Johann bei der Leitung der Strauß-Kapelle zu unterstützen. Die *Perlen der Liebe* kündigte die *Wiener Theaterzeitung* als Walzer »in einem ganz originellen Gewande und in neuen Formen« an und dürfte damit vor allem auf die symphonische Einleitung zu Josefs erstem »Concert-Walzer« angespielt haben, die der Komponist fortan zu seinem Markenzeichen machte.

Fünf Jahre später hatte sich die Arbeitsteilung zwischen den Strauß-Brüdern so weit etabliert, dass Johann die Sommersaison in der russischen Zarenresidenz Pawlowsk und Josef die Wiener Konzerte der Strauß-Kapelle bestritt. Im Vergnügungsareal Neue Welt in Hietzing hob er 1862 die *Angelica-Polka* aus der Taufe, noch nicht ahnend, dass er kurz darauf selbst die Reise nach Russland würde antreten müssen. Während die originale Namensgeberin für dieses vielschichtige Charakterporträt nicht bekannt ist, widmet sie der Neujahrskonzertdirigent 2023 seiner Ehefrau Angelika Möst.

Für die Ballsaison 1871 trug Eduard Strauß die alleinige Verantwortung: Sein Bruder Josef war im Vorjahr gestorben; Johann brachte am Theater an der Wien seine erste Operette *Indigo und die 40 Räuber* heraus, deren musikalische Höhepunkte die Strauß-Kapelle zugleich in den Ballsälen verwertete. Zu den Programmen, darunter auch eine Karnevals-Revue im Musikverein, steuerte Eduard als Schlusstück seine Schnellpolka *Auf und davon* bei.

Für seine letzte Ballsaison 1870 schrieb der bereits kranke Josef Strauß die Polka française *Heiterer Muth*. Erstmals erklang sie in den Blumensälen der Wiener Gartenbaugesellschaft an der Ringstraße, in denen die Gemeindevertretung des Bezirks Wieden ihren »Armenball« abhielt. Dass gerade diese Veranstaltung zu den »elegan- testen Bürgerbällen« zählte, war für die Zeitgenossen kein Widerspruch. Vielmehr erhofften sich die Veranstalter durch die Mitwirkung der Strauß-Brüder Josef und Eduard eine »recht zahlreiche Beteiligung« mit einem hohen Spendenaufkommen zur »Linderung der Noth unserer armen Mitmenschen«.

1866 deutete die bei einem Benefizball der Strauß-Kapelle uraufgeführte Schnellpol- ka *For ever internationale* Ambitionen der Strauß-Brüder an. Im Anschluss an die Ball- saison fuhren Johann jr. und Josef nach Paris, um ein Gastspiel zur Weltausstellung 1867 vorzubereiten. Zudem hatten sie Pläne für London, wo bereits ihr Vater Johann sr., ebenso wie in Frankreich, 1837/38 mit seiner Kapelle gastiert hatte. Kompositio- nen mit englischen und französischen Titeln boten sich dafür an, auch wenn letztlich lediglich Johann jr. als Dirigent nach Paris und London reiste, Josef und die Kapelle jedoch in Wien blieben.

In seinen Fabelgedichten beschreibt Friedrich von Hagedorn um 1750 den Zeisig als einen sorglosen Zeitgenossen, der durch Schaden klug wird: Statt sich um die Sta- bilität seines Nests zu kümmern, singt er unbekümmert in die Morgensonne hinein, woraufhin seine Heimstatt prompt von einem Orkan hinweggefegt wird. Unterschlupf bei seiner Nachbarin, der Lerche, findend, räsoniert er: »Man muß den schönsten Tag

nicht vor dem Abend loben.« Als nicht weniger unbekümmert, allerdings ohne mora- lischen Zeigefinger, porträtiert Josef Strauß seine *Zeisserln* in Walzerform. Das Werk erklang erstmals 1861 beim bestenfalls auf dem Tanzboden stürmischen Kirchweih- fest in Ungers Casino im Wiener Vorort Hernals. Zum selben Anlass am selben Ort hatte Josef acht Jahre zuvor als Einspringer für seinen Bruder als Komponist debütiert.

Das 1881 an der Mailänder Scala uraufgeführte Ballett *Excelsior* von Luigi Manzotti zu Musik von Romualdo Marenco ist heute weitgehend vergessen. Die Einstudie- rung an der Wiener Hofoper war jedoch zwischen 1885 und 1913 über 300-mal zu sehen. Besonders begeisterte sich das Publikum für die Verbindung von Tanz und technischen Innovationen. Zum siebenten Bild »Les Télégraphistes« steuerte Joseph Hellmesberger die Stücke *Glocken-Polka und Galopp* bei. Die Telegrafie hatte sich mithilfe internationaler und interkontinentaler Kabelnetze zu dieser Zeit als weltwei- tes System der Datenübermittlung etabliert.

Im Jahre 1862 blieb es für Josef Strauß nicht bei der Wiener *Angelica-Polka*. Mitten in der laufenden Sommersaison ließ ihn Johann wegen einer vermeintlichen Erkran- kung nach Pawlowsk kommen, damit er selbst nach Wien zurückreisen konnte, um dort die ob ihres Lebenswandels keineswegs unumstrittene Sängerin Jetty Treffz zu heiraten. Kurzerhand komponierte Josef in Russland sein *Allegro fantastique*. Obwohl für großes Orchester gesetzt, trägt die überlieferte Partiturabschrift den Untertitel »Bravour-Pièce für die Streichinstrumente«, die sich auf den chromatisch verschlun- genen Moll-Pfaden der erregten Außenteile zurechtfinden müssen.



Standesgemäß waren alle drei Strauß-Brüder Mitglieder der nach dem griechischen Titan und Namensgeber des Abendsterns Hesperus benannten Wiener Künstlervereinigung. Für deren alljährlichen Ball steuerten sie regelmäßig Kompositionen bei, so Josef 1869 den Walzer *Aquarellen*. Farbenreich und zugleich mit feinem Pinsel erweist er darin den malenden Hesperus-Künstlern seine Reverenz. Aquatisch war aber auch der Uraufführungsort: Das Schwimmbecken des sommerlichen Dianabads verwandelte sich im Winter zur Tanzfläche. Dort ging es – auch dank der auf Wunsch des Publikums wiederholten *Aquarellen* – um vier Uhr morgens, als der Berichterstat-ter des *Neuen Wiener Tagblatts* erschöpft aufgab, noch lebhaft zu.

Silvia Kargl und Friedemann Pestel

WHO'LL JOIN THE DANCE?

THE 2023 NEW YEAR'S CONCERT —

The Vienna Philharmonic's 2023 New Year's Concert is conducted for a third time by Franz Welser-Möst, whose previous appearances were in 2011 and 2013. The 2023 concert also marks the twenty-fifth anniversary of the close association between the orchestra and the conductor in both the concert hall and the opera house. With the exception of the closing waltz and the encores, the 2023 concert is also notable for being the first in the history of these events to feature exclusively works not previously heard at a New Year's Concert.

The concert starts with *Wer tanzt mit?* (Who'll Join the Dance?), a *Schnell-Polka* by Eduard Strauß that was performed for the first time on 7 November 1886 at a concert given by the Strauß Orchestra in the Großer Musikvereinssaal in Vienna under the composer's own direction. The Musikverein building had opened in 1870 and popular concerts were held on Sunday afternoons during the autumn and winter months, when the Strauß Orchestra would attract a different type of audience from those that attended symphony concerts, even though the classics were also performed alongside works by the Strauß dynasty.

Josef Strauß's waltz *Heldengedichte* (Heroic Poems) was written in 1860 for the unveiling of a monument to Archduke Karl of Austria on Vienna's Heldenplatz. The ceremony was

led by Emperor Franz Joseph. Karl had been commander-in-chief of the Austrian army in 1809, when his forces had driven back Napoleon's troops at the Battle of Aspern-Essling in May. Despite their defeat, the French continued to occupy Vienna until November 1809 but, when they finally left, they blew up parts of the Hofburg's fortifications. The Heldenplatz was later laid out on this site. The concert that the Strauß Orchestra had planned to give in the Imperial and Royal Volksgarten next to the Heldenplatz in May 1860 had to be postponed for several days as the result of bad weather, which meant that the waltz's first performance was likewise delayed.

The *Zigeunerbaron-Quadrille* (Gypsy Baron Quadrille) was written for the annual ball of Concordia, an association of journalists and writers, and was heard for the first time during the 1886 Carnival. A six-part work, it consists of tunes from Johann Strauß's hugely successful operetta *The Gypsy Baron*, which had been premièred at the Theater an der Wien only a few months earlier. A preview performance was given at the court ball held in the Hall of Ceremonies at the city's Hofburg before it received its official first performance at the Concordia Ball in the Sofiensaal on 2 March. The conductor was Eduard Strauß. The quadrille begins with Count Homonay's Recruiting Song but includes other, less familiar, sections of the score before ending with the famous Entrance March from Act Three.

Carl Michael Ziehrer's waltz *In lauschiger Nacht* (On a Cosy Night) is likewise taken from an operetta, in this case *Die Landstreicher* (*The Vagabonds*), which received its first performance in the Summer Arena of the Venice in Vienna amusement park in the Prater in July 1899. With its wealth of memorable tunes, Ziehrer's comedy – set in Upper Bavaria

and involving mistaken identities – was immensely popular in its day. One such tune is the song “Sei gepriesen, du lauschige Nacht, hast zwei Herzen so glücklich gemacht” (All Hail to You, Secluded Night, for Making Two Hearts So Happy), which is sung by Roland, a probationary judge. The waltz was first heard at a concert that took place at The Wild Man in the Prater in October 1899, a hostelry whose guests had once included Beethoven. Listeners may recognize ideas from Johann Strauß’s waltz *Spiralen* (Spirals) of 1858. As a military bandsman Ziehrer will have been familiar with Strauß’s music.

For the Concordia Ball in 1880 Johann Strauß wrote the *Schnell-Polka Frisch heran!* (Come On In!). According to one local newspaper, “the whole of the diplomatic corps as well as every parliamentarian and everyone who is anyone in the world of literature and the arts” had promised to attend the performance in the Sofiensaal, which was conducted by the composer’s younger brother, Eduard, Johann himself being kept increasingly busy writing operettas.

Franz von Suppè’s operettas cast their spell not least as a result of their sophisticatedly elaborate overtures that often combine Viennese local colour with more exotic motifs. In the case of the Overture to *Isabella*, which was first heard at Vienna’s Carltheater in 1869, the music suggests Spain. The work itself was in fact unsuccessful, although the Viennese daily *Express* spoke of “a little treasure chest of charming melodies”, while the *Neues Fremden-Blatt* was struck by reminiscences of the Overture to Otto Nicolai’s opera *Die lustigen Weiber von Windsor* (*The Merry Wives of Windsor*): Nicolai, it will be recalled, had been one of the founders of the Vienna Philharmonic in 1842.

Perlen der Liebe (Pearls of Love) was Josef Strauß’s wedding present to his fiancée Caroline Pruckmayer in 1857. When the couple were introduced, Josef, who had trained as an engineer, was working as a draughtsman, while Caroline was a seamstress. Neither of them was thinking of starting a family of musicians, but Josef’s mother had in the meantime been urging her second-oldest son to support his overworked older brother Johann and help run the Strauß Orchestra. The *Wiener Theaterzeitung* described *Pearls of Love* as a waltz “in an entirely original garb and in a novel form”, a reference presumably to the symphonic introduction to Josef’s first concert waltz. Such introductions were later to become one of the hallmarks of his compositional style.

Five years later the division of labour between the two brothers was so well established that Johann was able to spend the summer season in Pavlovsk, the tsar’s summer residence outside St Petersburg in Russia, while Josef conducted the Strauß Orchestra’s concerts in Vienna. He gave the first performance of his *Angelica-Polka* in the New World amusement park in Vienna’s western suburb of Hietzing in 1862, little suspecting that he would soon have to make the journey to Pavlovsk himself. We do not know who the original Angelica in this multifaceted character portrait may have been, but in 2023 Franz Welser-Möst is dedicating the polka to his wife, Angelika Möst.

Eduard Strauß assumed sole responsibility for the 1871 season of balls: his brother Josef had died the previous year and Johann was currently preparing the production of his first operetta, *Indigo und die vierzig Räuber* (*Indigo and the Forty Thieves*) at the Theater an der Wien. Musical highlights from this last-named work were presented by the Strauß

Orchestra in the city's ballrooms at this time. One of the items on these programmes was Eduard's *Schnell-Polka Auf und davon* (Up and Away), which the composer conducted at a Carnival revue in the Musikverein.

For his final season of balls in 1870 the already ailing Josef Strauß wrote the *polka française Heiterer Muth* (Blithe Spirits), which was first heard in the Floral Hall of the Vienna Horticultural Society on the Ringstraße, where the Wieden District Council held its "Poor Ball". The fact that this event was counted among Vienna's "most elegant balls" did not strike contemporaries as in any way contradictory. Instead, the organizers hoped that the involvement of Josef and Eduard Strauß would "boost attendance" and result in a high level of donations that would "help to reduce the suffering of our poor fellow creatures".

In 1866 the Strauß Orchestra's benefit ball gave the world première of the *Schnell-Polka For ever*, the very title of which signalled the Strauß brothers' internationalist aspirations. Once the ball season was over, Johann Junior and Josef set off for Paris to prepare for their appearances at the 1867 Paris World's Fair. They also had plans to go to London, where Johann Senior had appeared with his orchestra in 1838 as part of a tour that had started in France in 1837. It made sense, therefore, to write works with English and French titles, even if ultimately it was only Johann Junior who travelled to Paris and London, while Josef and their orchestra remained behind in Vienna.

In the verse fables that he published around 1750 the German writer Friedrich von Hagedorn describes the siskin as a carefree creature that learns from its mistakes: instead



of ensuring that its nest is secure, it sings its dawn chorus without a care in the world, whereupon its home is swept away in a hurricane. It finds refuge with its neighbour, a lark, concluding that it is unwise to count one's chickens before they are hatched. Cast in the form of a waltz, Josef Strauß's *Zeisserln* (Siskins) is no less carefree in tone but avoids striking Hagedorn's moralizing, finger-wagging note. It was heard for the first time in 1861 at Franz Unger's Casino in the Viennese suburb of Hernals at the celebrations held to commemorate the consecration of the local church, an event best celebrated on the dance floor. At the same event eight years earlier, Josef had made his début as a composer when he had taken over from his brother.

Luigi Manzotti's ballet *Excelsior* was first performed at La Scala, Milan, in 1881 with music by Romualdo Marengo. The work is now largely forgotten, although a production staged at the Vienna Court Opera was seen more than three hundred times between 1885 and 1913. Audiences were particularly enthralled by the combination of dance and new technology. For the seventh scene, "Les Télégraphistes", Joseph Hellmesberger wrote a *Glocken-Polka* (Bells Polka) and a *Galop*. By the mid-1880s the telegraph had established a worldwide system of data communication using an international and intercontinental network of cables.

Josef Strauß's activities in 1862 extended well beyond the composition of his *Angelica-Polka*: in the middle of the summer season he was abruptly called away from Vienna to Pavlovsk by Johann who, claiming that he was ill, wanted to return to Vienna to marry the singer Jetty Treffz, whose lifestyle was far from uncontroversial. On his arrival in

Russia, Josef quickly wrote his *Allegro fantastique*. Although scored for large orchestra, the surviving copy of the full score bears the subheading "Bravura Piece for Strings", the strings having to cope with some chromatically complex writing in the work's agitated outer sections, where they explore a number of relatively remote tonalities.

In keeping with their social standing, all three Strauß brothers were members of Hesperus, an association of Viennese artists that took its name from the Titan after whom the evening star was called. All three contributed regularly to the association's annual ball. One such work was the waltz *Aquarellen* (Watercolours) that Josef Strauß wrote in 1869 and which constitutes a tribute to painters among the society's members. Josef's "watercolours" are colourful and characterized by their fine brushstrokes, but water was also an integral part of the venue where the work was first performed: the swimming pool that was open during the summer at the city's Diana Baths was turned into a dance floor in winter. In 1869 the dancing went on all night as a result, not least, of the revellers' demand to hear Josef's work again. The reporter of the *Neues Wiener Tagblatt* admitted that when he himself had left, exhausted, at four in the morning, the lively proceedings were still in full swing.

Silvia Kargl and Friedemann Pestel

QUI SE JOINDRA À LA DANSE ?

— LE CONCERT DU NOUVEL AN 2023 —

En ce 1^{er} janvier 2023, Franz Welser-Möst dirigeait pour la troisième fois le Concert du Nouvel An du Philharmonique de Vienne, après 2011 et 2013. Par ailleurs, orchestre et chef fêtent en 2023 le vingt-cinquième anniversaire de leur union au concert et à l'opéra. À noter enfin que le programme de ce 1^{er} janvier ne comporte que des morceaux encore jamais entendus au Concert du Nouvel An, à part la valse finale et les bis.

Les festivités s'ouvrent sur *Wer tanzt mit ?* (« Qui se joindra à la danse ? »), une polka rapide d'Eduard Strauß entendue pour la première fois le 7 novembre 1886, dans la grande salle du Musikverein, à un concert de l'orchestre Strauß dirigé par le compositeur. Depuis l'inauguration, en 1870, du bâtiment du Musikverein, à Vienne, cet orchestre donnait les dimanches après-midi d'automne et d'hiver des programmes très prisés qui attiraient un autre public que les concerts symphoniques, même si on n'y jouait pas seulement des morceaux des Strauß mais aussi des œuvres du grand répertoire.

Josef Strauß écrivit la valse *Heldengedichte* (« Poèmes héroïques ») en 1860 pour la cérémonie d'inauguration du monument dédié à l'archiduc d'Autriche Charles, sur la Heldenplatz, en présence de l'empereur François-Joseph. Commandant en chef de l'armée autrichienne, Charles avait infligé un revers à l'armée napoléonienne à la bataille

d'Aspern, en mai 1809. Les Français continuèrent cependant d'occuper Vienne jusqu'en novembre et lorsqu'ils se retirèrent, ils firent sauter une partie des fortifications de la Hofburg. C'est sur l'espace ainsi libéré qu'allait être aménagée la Heldenplatz. Le concert d'inauguration que l'orchestre Strauß devait donner en mai 1860 dans le Volksgarten adjacent dut être repoussé de quelques jours – et la première de la valse avec – à cause du mauvais temps.

Joué en 1886 au bal de carnaval de l'association des journalistes et des écrivains Concordia, le *Quadrille du « Baron Tzigane »*, en six parties, reprend, comme son titre l'indique, des mélodies du *Zigeunerbaron*, une opérette de Johann Strauß qui avait remporté un franc succès quelques mois auparavant au Theater an der Wien. Le morceau, après avoir été donné en avant-première au bal de la cour, dans la salle des cérémonies de la Hofburg, eut droit à sa première officielle, sous la direction d'Eduard Strauß, au bal Concordia, le 2 mars, dans la Sofiensaal. Il commence par le chant de recrutement du comte Homonay, rappelle des passages moins connus de l'opérette, et s'achève sur la célèbre marche du troisième acte.

La valse *In lauschiger Nacht* (« Dans la douceur de la nuit ») provient elle aussi d'une opérette, *Die Landstreicher* (« Les Vagabonds ») de Carl Michael Ziehrer, représentée pour la première fois en juillet 1899 au Prater, dans le théâtre d'été du parc d'attraction Venedig in Wien (« Venise à Vienne »). Cette comédie de quiproquos située en Haute-Bavière dut sa grande popularité à ses nombreuses mélodies. Parmi celles-ci figure la chanson du juge Roland « *Sei gepriesen, du lauschige Nacht, hast zwei Herzen so glücklich gemacht* »

(« Sois louée, douce nuit, tu as fait le bonheur de deux cœurs »). La valse qui en est tirée fut jouée pour la première fois au Prater également, en octobre 1899, dans l'auberge Zum Wilden Mann qui avait compté Ludwig van Beethoven parmi ses clients. Manifestes sont les emprunts à la valse de Johann Strauß *Spirales*, de 1858, ce qui n'a rien d'étonnant puisque Ziehrer, qui dirigeait une fanfare militaire, la connaissait parfaitement.

C'est pour le bal Concordia de 1880, dans la Sofiensaal, où, selon la presse, on attendait tout ce que comptait Vienne de « diplomates, parlementaires, artistes et écrivains », que Johann Strauß écrivit la polka rapide *Frisch heran !* (« Au travail ! »). De plus en plus pris par ses opérettes, il en laissa de nouveau la direction à son frère cadet Eduard.

Les ouvertures ne comptent pas peu dans le pouvoir d'attraction des opérettes de Franz von Suppè, raffinée qu'est leur facture qui mêle souvent une couleur typiquement viennoise à des accents d'autres pays. Dans celle d'*Isabella*, un ouvrage représenté pour la première fois en 1869 au Carltheater, les sonorités renvoient à l'Espagne. Si l'opérette elle-même n'eut guère de succès, le journal *Express* parla à propos de l'ouverture d'un « petit coffre à trésors plein de mélodies charmantes », tandis que le *Neues Fremden-Blatt* entendit des réminiscences d'une autre ouverture, celle des *Joyeuses Commères de Windsor* d'Otto Nicolai, lequel avait été en 1842 l'un des fondateurs de l'Orchestre philharmonique de Vienne.

Cadeau de mariage de Josef Strauß à son épouse Caroline, *Perlen der Liebe* (« Perles d'amour ») date de 1857. Lorsque les deux jeunes gens avaient fait connaissance,

ce n'est pas la musique qui les réunissait : lui était ingénieur et travaillait comme dessinateur en bâtiment, elle était couturière. Par la suite, cependant, la mère de Josef avait insisté auprès de lui pour qu'il soulage son frère aîné Johann, débordé, en prenant de temps à autre la direction de l'orchestre Strauß. Dans une annonce du *Wiener Theaterzeitung*, *Perlen der Liebe* est décrite comme une valse façonnée « dans des atours tout à fait originaux et dans des formes nouvelles ». Le journal faisait sans doute allusion, entre autres, à l'introduction symphonique, l'un des traits marquants de la première « valse de concert » du compositeur qui allait dorénavant faire de ce modèle sa marque de fabrique.

Cinq années plus tard, en 1862, la répartition du travail entre les frères Strauß était fixée : Johann se chargeait de la saison d'été à Pavlovsk, lieu de résidence du tsar, et Josef dirigeait les concerts viennois. Cette année-là, celui-ci faisait entendre la *Polka Angelica* au Neue Welt de Hietzing, sans savoir qu'il allait lui-même partir pour la Russie peu après. Puisqu'on ignore à qui ce portrait musical aux multiples facettes fait référence, le chef d'orchestre de ce 1^{er} janvier 2023 s'est permis de le dédier à son épouse Angelika Möst.

Toute la responsabilité de la saison de bal 1871 reposait sur les épaules d'Eduard Strauß : son frère Josef était décédé l'année précédente, et Johann présentait au Theater an der Wien sa première opérette, *Indigo et les quarante voleurs*, dont l'orchestre Strauß reprenait les meilleurs moments dans les salles de bal. Pour ces programmes de bal, parmi lesquels figurait une Revue de carnaval au Musikverein, Eduard fournit le final, la polka rapide *Auf und davon* (« Filons ! »).

C'est pour sa dernière saison de bal, en 1870, que Josef Strauß, à la santé déjà déclinante, écrivit la polka française *Heiterer Muth* (« D'humeur joyeuse »). Elle eut droit à sa première à la Société viennoise d'horticulture, sur le boulevard du Ring, où les représentants de l'arrondissement de Wieden organisaient leur « bal des pauvres ». Il s'agissait là en vérité de « l'un des bals les plus chics de la ville », ce que les contemporains ne considéraient pas comme une contradiction. Les organisateurs espéraient au contraire, grâce à la participation des frères Josef et Eduard Strauß, avoir « un public nombreux » et des dons en conséquence pour « soulager les besoins de nos concitoyens les plus démunis ».

Par son titre, la polka rapide *For ever* (« À jamais »), présentée en 1866 à un bal de bienfaisance de l'orchestre Strauß, annonçait les ambitions internationales des frères Johann et Josef. Une fois la saison de bal terminée, ils devaient se rendre à Paris pour préparer un concert inscrit au programme de l'Exposition universelle de 1867. Ils avaient en outre des projets à Londres où déjà leur père s'était produit avec son orchestre – ainsi qu'en France –, en 1837–1838. Il leur fallait donc à cet effet des morceaux avec un titre anglais ou français. Finalement, seul Johann fit le voyage à Paris et à Londres, Josef resta à Vienne avec l'orchestre.

Dans l'une de ses fables, le poète allemand Friedrich von Hagedorn (1708–1754) nous présente le serin comme un être insouciant à qui les intempéries vont donner une leçon. Au lieu de veiller à la solidité de son nid, il chante en toute quiétude la beauté du soleil matinal. Mais les choses ne tardent pas à se gâter et un ouragan emporte sa



demeure. Ayant trouvé asile chez sa voisine l'alouette, il conclut : « Il faut attendre le soir avant de louer la plus belle des journées. » Josef Strauß nous fait un portrait tout aussi insouciant des serins, avec l'aspect moral en moins, dans sa valse *Zeisserln*. Le morceau fut joué pour la première fois en 1861 au Casino Unger, à Hernals, faubourg de Vienne, à l'occasion d'une kermesse tempétueuse tout au plus par l'énergie des danseurs. Huit ans auparavant, au même endroit, à la même occasion, Josef Strauß avait fait ses débuts de compositeur en remplaçant son frère.

Représenté pour la première fois en 1881 à La Scala de Milan, le ballet *Excelsior* – chorégraphie de Luigi Manzotti, musique de Romualdo Marenco – est aujourd'hui tombé dans l'oubli. Il fut pourtant donné plus de trois cents fois à l'Opéra de Vienne entre 1885 et 1913. Le public était particulièrement fasciné par l'argument qui vante les inventions de l'époque moderne. Pour le septième tableau, « Les Télégraphistes », Joseph Hellmesberger écrivit la *Glocken-Polka* (« Polka des cloches ») et un *galop*. Grâce à la pose de câbles intercontinentaux, la télégraphie était alors devenue un moyen de communication international.

Josef Strauß ne se contenta pas d'écrire la *Polka Angelica* en 1862. Au beau milieu de la saison d'été, son frère Johann le fit venir à Pavlovsk en prétextant qu'il était souffrant. En réalité, il voulait retourner à Vienne pour épouser la mezzo-soprano Jetty Treffz, une union qui fit jaser à cause des antécédents de la mariée. Arrivé en Russie, Josef jeta sur le papier l'*Allegro fantastique*. Bien que destinée à un grand orchestre, la partition porte sur la copie qui nous est parvenue le sous-titre « Morceau

de bravoure pour instruments à cordes ». Le fait est que ceux-ci doivent trouver leur orientation dans les chemins chromatiques tortueux, en mineur, des parties extrêmes, très tendues.

Conformément à leur rang, les frères Strauß étaient tous les trois membres d'Hesperus, une société d'artistes viennois tirant son nom du Titan de la mythologie grecque Hespéros, génie de l'étoile du soir, et ils écrivaient régulièrement des morceaux pour le bal annuel de la société. Ainsi Josef donna-t-il naissance en 1869 à la valse *Aquarelles*. Dans ce morceau riche en couleurs et aux fins coups de pinceau, il tire sa révérence aux représentants des arts picturaux d'Hesperus. Aquarelles étaient non seulement les *Aquarelles*, mais aussi le lieu où la valse fut jouée, la piscine Diana, qui durant l'hiver se transformait en salle de danse. Comme allait le rapporter le chroniqueur du *Neues Wiener Tagblatt*, à quatre heures du matin, au moment où, épuisé, il avait jeté l'éponge, le bal battait encore son plein, notamment grâce aux *Aquarelles* réclamées à plusieurs reprises par le public.

Silvia Kargl et Friedemann Pestel

Live Recording: January 1, 2023, Goldener Saal des Wiener Musikvereins

Recorded by Teldex Studio Berlin

Recording Producer: Friedemann Engelbrecht · Balance Engineers: René Möller & Wolfgang Schiefermair
Editing: René Möller, Wolfgang Schiefermair & Thomas Bößl

Photos: cover / inside cover: Wolf-Dieter Grabner; Julia Wesely (Franz Welser-Möst);
pp. 12/19: Terry Linke; p. 24: Harald Hoffmann

Cover Artwork and Package Design: Katrin Bahrmann · Editorial: *texthouse*
Publishers: Edition Joseph-Lanner-Gesellschaft [CD 1: 1–5/7–9; CD 2: 1–4/6]; Aibl [CD 1: 6];
Doblinger [CD 2: 5/7]; Breitkopf & Härtel [CD 2: 9]; Wiener Philharmoniker [CD 2: 10]

© 2023 Wiener Philharmoniker under exclusive license to Sony Classical, a label of Sony Music Entertainment

© 2023 Sony Classical, a label of Sony Music Entertainment

